Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Jahre 1839 dachte man daran, den von Rosenauer projektierten Umgehungskanal um den Hochwald zur Ausführung zu bringen, da sich die Bringungsverhältnisse aus diesen Waldgebieten zum Kanale, bezw. zur Moldau sehr kostspielig gestaltet hatten.

Sämtliche mit der Wiener Holzschwemme im Zusammenhange stehenden Auslagen, und zwar für Bauherstellungen, Grundankäufe, Ablösungen usw. betrugen 254.569 fl. 26 kr.

Durch den Bau des Schwemmkanales kam die Holzwirtschaft im südlichen Böhmerwalde in geregelte Bahnen. Die günstige Ausfuhrmöglichkeit des Holzes gab den Anstoß zu einer zweckmäßigen Kultur der Wälder (Wiederaufforstung). Es wurden noch vollkommen unerschlossene Waldgebiete nutzbar gemacht. Ein großer Teil der Waldungen warf vorher gar keinen Ertrag ab, was am besten daraus erhellt, daß nach einem in den 80ger Jahren des 18. Jahrhunderts herausgegebenen Steuerregulativ 819 Joch Waldungen des späteren Kanalgebietes als unverwendbar bezeichnet worden waren.

Bis zum Jahre 1849 waren am Kanal über 1·6, bis zum Jahre 1873 über 2 Millionen Klafter Holz abgeschwemmt worden.

Vor dem Jahre 1868 wurde am Kanal zumeist nur Brennholz getriftet. Von diesem Jahre an begannen die ersten Versuche des Überganges von der bisherigen Brennholz- zur Nutzholzwirtschaft und fand auch das Langholz in den unteren Moldau- und Elbegegenden eine günstigere Verwertung als das Brennholz in den Donaugegenden. Man ging deshalb daran, am Kanal Langholz zu schwemmen. Die Scheiterschwemme verringerte sich von da ab immer mehr, bis sie im Jahre 1891 ganz eingestellt wurde. Um in der Folgezeit am Kanal auch lange Stämme triften zu können, wurde dieser in einer 22·6 km langen Strecke vom Lichtwasser abwärts bis zur Hesenkriegbachablege teilweise umgebaut, indem starke Krümmungen beseitigt und durch flache Bögen ersetzt wurden. Bei der genannten Holzablege wurden die Stämme ausgeländet und mittelst Straßenfuhrwerks nach Salnau zur Moldau gebracht. Das Holz machte daher von dieser Zeit an in dieser Strecke zwischen Kanal und Moldau den umgekehrten Weg als früher. Die Verfrachtung war aber leichter, da jetzt das Holz talwärts geführt wurde. Wegen des Terrainabfalles vom Kanal zur Moldau konnte der seinerzeitige Plan, das Holz statt am Land- am Wasserwege zu befördern, leichter verwirklicht werden. Dies geschah auch im Jahre 1887, indem eine Verbindungsriese zwischen Kanal und Moldau zur Ausführung